



Foto: Ekki

Abb. v. l. n. r.: Catharina Kaffenberger, Dipl. Sozialarbeiterin und Geschäftsführung - Regina Wagner, Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin M. A. Dirk Grabolle, Dipl. Sozialpädagoge (Koordinator Beratungsstelle) - Patrizia Zanolli, Dipl. Sozialarbeiterin (stellvertretende Leitung)

## 40 JAHRE JUGENDBERATUNG FREIBURG

Im Jahr 2012 berichtete der FREIEBÜRGER schon einmal über die Jugendberatung Freiburg e. V. in der Engelbergerstraße 3, direkt unter unserer Redaktion. Im Dezember vergangenen Jahres hatte ich im Rahmen einer Veranstaltung zum Thema Jugendobdachlosigkeit die Möglichkeit, mich in der Beratungsstelle umzusehen und einige interessante Gespräche mit MitarbeiterInnen zu führen. Anlässlich des 40. Geburtstages der Freiburger Jugendberatung wollen wir den gemeinnützig anerkannten freien Träger der Jugendhilfe nochmals vorstellen und darüber berichten, was sich seit damals verändert hat.

Schon beim Betreten der Beratungsstelle fallen mir die ersten Veränderungen auf. Die Räumlichkeiten haben einen Umbau und eine Renovierung über sich ergehen lassen, sodass die Einrichtung jetzt irgendwie größer wirkt. Eigentlich kann das ja gar nicht sein, die Räume sind noch genauso groß. Aber egal, heller und freundlicher als vor sechs Jahren wirkt die Jugendberatung auf jeden Fall! Wenn man hereinkommt, betritt man einen Raum mit einer Sitzecke, der fast ansatzlos in eine Küche übergeht. Es gibt eine große bequeme Couch, ein paar Sessel und einen großen Tisch. Hier treffen sich junge Menschen in verschiedenen Notlagen zum Reden, zum Spielen und manchmal auch zum Kochen.

Irgendwie gemütlich, ich glaube manch einer von ihnen fühlt sich hier zuhause. Doch das sind nur Äußerlichkeiten, auf die es ja bekanntlich nicht ankommt. Wichtig ist der Inhalt. Also: Was passiert hier und vor allem, wie wird den jungen Menschen, die obdachlos sind oder von Obdachlosigkeit bedroht sind, geholfen?

Der Verein „Jugendberatung Freiburg e. V.“ wurde 1979 von Professoren und Studenten der evangelischen Hochschule gegründet. Ziel war es, der wachsenden Armut und Obdachlosigkeit unter Jugendlichen entgegenzuwirken. Es ist ja schon traurig genug, dass in einem reichen Land wie Deutschland und in einer reichen Stadt wie Freiburg überhaupt Obdachlosigkeit existiert, aber dass es so viele betroffene junge Erwachsene gibt ist beschämend für unsere heutige Gesellschaft.

Der Verein hatte sich schnell in der Stadt etabliert und wurde bald über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Die Freiburger Jugendberatung und ihre Form der Jugendarbeit waren beispielgebend für die Jugendsozialarbeit in ganz Südbaden! Vor allem der Umgang mit den jungen Menschen imponiert mir in dieser Einrichtung. Die Jugendlichen, egal woher sie kommen und egal welche Probleme sie haben, werden hier als gleichwertige



Partner angesehen. Es sind Menschen, die Beratung und Hilfe brauchen und diese im Rahmen der Möglichkeiten hier auch bekommen. Die Betonung hierbei liegt auf **Menschen** und auf **gleichwertig!** In anderen Beratungsstellen oder auf Ämtern, werden Obdachlose und vor allem obdachlose Jugendliche wie eine Sache behandelt, sie sind halt eine Aktennummer in einem Ordner und bekommen pro Termin vielleicht 5 Minuten Beratungszeit, dann können sie unverrichteter Dinge wieder gehen.

Das läuft in der Engelbergerstraße anders. Wenn hier ein junger Mensch zum ersten Mal ankommt, hört man ihm zuerst einmal zu. Man hört sich die Probleme der Jugendlichen an, egal wie groß oder klein sie scheinen. Jeder wird ernst genommen. Jeder der jungen Menschen, die hierherkommen, hat seine eigene Geschichte. Die einen haben es daheim nicht mehr ausgehalten, wobei Gewalt und Suchtprobleme im Elternhaus hierfür die häufigste Ursache ist. Andere sind aus dem Heim abgehauen, weil sie mit den dort herrschenden Strukturen nicht klarkamen. All das können sie hier erzählen, hier finden sie geduldige Zuhörer. Gemeinsam mit den Betroffenen versucht das Team der Jugendberatung, dann Lösungen zu finden. Natürlich kann auch von den MitarbeiterInnen niemand eine Wohnung herbeizaubern, aber es wird versucht, erst einmal eine Unterkunft zu finden, die für junge Menschen geeignet ist. Dass dies gerade in Freiburg nicht einfach ist, kann man sich denken. Die üblichen Obdachlosenunterkünfte kommen nicht infrage, da sind sich alle Beteiligten einig. In Freiburg gibt es inzwischen einige Wohnprojekte für jugendliche Obdachlose, da sind sie unter sich, sind von der Straße weg und können von da aus weiter nach einer „richtigen“ Wohnung suchen.

Auch bei der Suche nach einer beruflichen Perspektive ist die Beratungsstelle behilflich, wenn das Interesse besteht. Dafür gibt es seit 2012 in der Wilhelmstraße eine Außenstelle der Jugendberatung, Job-On. Das ist eine Integrationsmaßnahme vom Jobcenter (Jugendagentur U25), welche 29 jungen Menschen unter 25 Jahren Platz bietet, die entweder ALG II beziehen oder die sich in einer anderen besonders schweren Lebenssituation befinden. Die Maßnahme geht über einen Zeitraum von maximal 12 Monaten und bietet Hilfe und Stärkung in verschiedenen Problembereichen an wie z. B. Hilfe bei der Wohnraumversorgung und Wohnraumsicherung. Weiter werden gemeinsam berufliche Perspektiven entwickelt, um auf lange Sicht eine Eingliederung in die Arbeitswelt zu fördern. Die Zahlen sprechen für sich: 50 % der Teilnehmenden wurden weitervermittelt, entweder in feste Arbeitsstellen, in Ausbildungen oder zu einem Schulabschluss.

Doch Hilfe bei der Vermittlung von Wohnraum und Arbeits- oder Ausbildungsplätzen ist nicht alles, was die

MitarbeiterInnen der Jugendberatung leisten. Das Team begleitet die Jugendlichen bei Terminen auf Ämtern und Behörden oder sozialen Einrichtungen. Auch bei Arzt- und Therapeutenbesuchen bieten sie Begleitung an. Des Weiteren hilft die Beratungsstelle beim Klären von finanziellen Angelegenheiten, bei Bewerbungen oder beim Klären von Familienkonflikten. Im vergangenen Jahr suchten 431 junge Menschen Hilfe in der Beratungsstelle, davon sind 200 postalisch hier gemeldet. Viele davon kommen regelmäßig, viele brauchen sehr viele Termine, um ihre Probleme und ihre Lage zu klären. Angesichts der Fülle von Aufgaben ist die Jugendberatung allerdings sehr dünn besetzt. Gerade einmal 2,3 Stellen plus drei PraktikantInnenstellen, für mehr reicht die Finanzierung nicht aus.

Und das, obwohl der Kreis der Hilfesuchenden seit 2015 enorm gestiegen ist! Denn mit den Flüchtlingen aus den diversen Kriegsgebieten kamen auch viele junge Menschen mit, einige von ihnen ohne die Begleitung von Erwachsenen. Diese Menschen haben es natürlich doppelt schwer, sie müssen sich in diesem Land zurechtfinden, mit den Menschen und der Sprache. Das ist schon nicht leicht, denn die meisten der jungen Leute sind traumatisiert. Und dann wollen sie natürlich aus den Flüchtlingsunterkünften heraus eigenen Wohnraum und eine Arbeit finden. Auch hier bietet der Verein Jugendberatung umfangreiche Hilfe an. Mit viel Geduld, Fachwissen und dem nötigen Enthusiasmus versuchen die Mitarbeiter, auch ihnen in den schwierigsten Situationen zu helfen.

Ich finde es erstaunlich, was die MitarbeiterInnen der Jugendberatung leisten. An der Bürokratie muss noch gearbeitet werden. Vor allem kann man an zuständiger Stelle darüber nachdenken, ob im Stadthaushalt nicht doch noch ein Betrag übrig ist, um einen weiteren Arbeitsplatz zu finanzieren! Oder sollte das unsere Jugend nicht wert sein?

Carsten

Anzeige

**Stress mit dem Vermieter ?  
Kommen Sie zu uns !**



**Wir können weiterhelfen.**

**Mieterverein Regio Freiburg e. V.**

Marchstr. 1, 79106 Freiburg, Telefon 0761 - 20270-0, Fax: 0761 - 20270-70  
**[www.mieterverein-regio-freiburg.de](http://www.mieterverein-regio-freiburg.de)**